

[Die Vorführung des Lilienthal'schen Flugapparates im Urania-Theater.] Gestern Nachmittags wurde im Theatersaale der „Urania“ der letzte Flugapparat des vor vier Jahren in tragischer Weise ums Leben gekommenen Ingenieurs Otto Lilienthal einem zahlreichen distinguirten Publicum, unter dem sich auch der Ingenieur Rreß und Hauptmann Hinterstößer befanden, von dem Physiker Herrn Rimsführ vorgeführt. Ingenieur Lilienthal, der in Berlin eine Maschinenfabrik besaß, hat sein ganzes Leben der Lösung des Flugproblems gewidmet. Er errichtete sich direct zu diesem Zwecke mit einem großen Kostenaufwande in Groß-Lichterfelde bei Berlin eine Fabrik, in der er einen sogenannten „Drachensflieger“ construirte. Der Apparat, welcher eigentlich bloß ein allerdings höchst zweckmäßig construirter Fallschirm ist, wurde von ihm wiederholt verbessert. Mit ihm unternahm er von einem circa 30 Meter hohen Hügel, den er sich speciell zu diesem Zweck hatte errichten lassen, „Abflüge“. Mehr als hundert solche „Abflüge“ machte er, wobei der Apparat sich vollständig bewährte. Am 12. August 1896 verunglückte er jedoch bei einem Abfluge in Folge eines unglücklichen Zufalles und starb in Folge der erlittenen Verletzungen. Seinen letzten Flugapparat verkaufte die Witwe an einen Berliner Patentanwalt, von welchem ihn Herr Dr. Hermann S w o b o d a in Wien käuflich erwarb. — Der Flugapparat, der das Aussehen eines großen Tagfalters hat, besitzt die Spannweite von 6 Metern. Er bildet eine getreue Nachahmung der Flügel der großen Segler. Lilienthal hatte herausgefunden, daß der Wind, auch wenn er gegen die Drachensfläche gerichtet ist, der Vorwärtsbewegung nicht nur nicht hinderlich sei, sondern dieselbe sogar befördere. Der Apparat besteht aus zwei großen und zwei kleinen Flügeln. Die Flügel sind aus Leinwand, die über hölzerne parabolisch gekrümmte Rippen gespannt sind. Die großen Flügel dienen als Fallschirm, während die kleinen, die fächerartig gebildet und am äußeren Rande der großen angebracht sind, vermöge eines in der Mitte des Apparates befindlichen Motors bewegt werden können und, wie behauptet wird, ermöglichen, in horizontaler Richtung zu fliegen. Diese kleinen Flügel haben somit eine ähnliche Function wie die Vennfedern bei den Vögeln. In der Mitte befinden sich zwei Ringe, durch welche die Arme beim Abfluge gesteckt werden. Der ganze Apparat wiegt kaum 30 Kilogramm. Die Herstellungskosten belaufen sich auf etwa tausend Gulden. Herr Rimsführ verspricht sich von den Apparate, dessen Originalität und Zweckmäßigkeit angeblich namentlich in der lamellenförmigen Bewegung seiner Flügel besteht, bei einiger Vervollkommnung große Erfolge. Als besonderen Vorzug des Flugapparates hebt er hervor, daß bei demselben die Lustschrauben nicht zur Verwendung gelangen. Herr Rimsführ schloß seinen interessanten Vortrag mit der Bemerkung, daß er die Lilienthal'sche Erfindung als das Vorbild für künftige Apparate ansehe.